

BRUNO BISCHOFBERGER

Bruno Bischofberger, 1940 als Sohn eines Ärzte-Ehepaars in Zürich geboren, beginnt bereits im Alter von 15 Jahren Antiquitäten, Volkskunst und Art Nouveau Objekte zu kaufen. Er studiert Kunstgeschichte, Archäologie und Volkskunde in Zürich mit Aufenthalten in Bonn, Köln und München. Seine Dissertation schreibt er über die Volkskunst aus dem 18. und 19. Jahrhundert in der Ostschweiz, der "betreffs Volkskunst reichsten Gegend der gesamten Alpenregion". Bruno Bischofberger besitzt noch immer die umfangreichste und bedeutendste Sammlung von "Volkskunst aus dem Appenzell und dem Toggenburg".

Bruno Bischofberger ist verheiratet mit Christina, geb. Clifton. Sie haben vier Kinder: Lea (1972), Nina (1975), Cora (1980) und Magnus (1981). Das Ehepaar lebt heute in Meilen bei Zürich in einem von Ettore Sottsass entworfenen Haus.

1963

Eröffnung einer Galerie in Zürich – zu Beginn eine Mischung aus einem Antiquitätengeschäft und einer Kunsthalle.

1965

Bruno Bischofberger stellt seine erste Pop-Art-Ausstellung zusammen mit Werken von Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, Tom Wesselman, Claes Oldenburg und Jim Dine, die er hauptsächlich von der Galeristin Ileana Sonnabend ausleiht. Es ist eine der ersten Pop-Art-Ausstellungen in Europa.

1966

Ausstellung von Gerhard Richter, dessen erste ausserhalb Deutschlands. Bruno Bischofberger trifft Andy Warhol in New York zum ersten Mal.

In den späten 1960er und frühen 1970er Jahren zeigt Bischofberger weiterhin Pop-Art, daneben stellt er aber auch Jean Tinguely, Daniel Spoerri und Yves Klein aus. Es folgen zahlreiche Einzelausstellungen von wichtigen Protagonisten der Minimal und Concept Art wie On Kawara und Donald Judd sowie mit Installationen – eigens entworfen für die Zürcher Galerie – der vier folgenden Künstler: Sol Lewitt, Dan Flavin, Joseph Kosuth und Bruce Nauman.

1968

Es kommt zu einem zweiten Treffen mit Warhol in New York, der Bischofberger erklärt, die Malerei aufgegeben zu haben und diesem auf dessen Wunsch hin einige frühe Bilder anbietet. Aus einer Gruppe von ca. 20 Werken kauft Bischofberger elf handgemalte Arbeiten, darunter *Superman*, *Batman* und ein farbiges *Coca-Cola*-Bild sowie mehrere *Disaster*-Bilder und Serien-Porträts. In diesem Zusammenhang offeriert Warhol Bischofberger ein Vorkaufsrecht auf alle zukünftigen Werke (right of first refusal), welches bis zum Tode des Künstlers 1987 andauern wird und zu einer engen beruflichen und persönlichen Beziehung führt.

Um 1968 entsteht auf Bischofbergers Initiative hin die Idee von den bekannten Auftragsporträts (mit einem System von Festpreisen und Normformaten). Zu den ersten Auftraggebern gehören mit Bischofberger befreundete Sammler wie Gianni Agnelli aus Italien, der Griech Stavros Niarchos oder der Deutsche Gunther Sachs und seine damalige Ehefrau Brigitte Bardot.

1969

Bischofberger gehört mit einem Anteil von 25% zu den Gründungsmitgliedern von Warhols Magazin *Interview*; seine Beteiligung wird bis 1986 bestehen bleiben.

1970

Bischofberger produziert Warhols Film *L'Amour*, der in Paris gedreht wird, aber erst 1972 auf der Leinwand gezeigt wird.

1971

Bischofberger kommissioniert von Andy Warhol eine grosse Serie von *Mao Tse-Tung Portraits*, jedes auf blauem Hintergrund und mit einer Höhe von 208 cm, die ersten freiverkäuflichen Bilder des Künstlers seit 4 Jahren. Die ersten zehn dieser Bilder werden im Kunstmuseum Basel gezeigt.

Im selben Jahr verlegt und druckt die Galerie in Zürich das *Electric Chair Portfolio* von Andy Warhol.

Bischofberger beginnt Archiv-Material für einen zukünftigen Catalogue Raisonné von Andy Warhol zu sammeln. Ein Projekt, das der langjährige Mitarbeiter Thomas Ammann in der Galerie Bischofberger unter sich hat, und als er sich später selbständig macht, weiterführt.

Ab ca. 1979/1984

Die Galerie Bruno Bischofberger zeigt regelmässig Ausstellungen von Julian Schnabel, David Salle, Jean-Michel Basquiat, George Condo, Peter Halley, Mike Bidlo, Miquel Barceló, Francesco Clemente, Enzo Cucchi, Dokoupil, Jean Tinguely und Andy Warhol. Die Galerie publiziert Bücher über die meisten dieser Künstler und hat wesentlich Anteil bei der Organisation von Museumsausstellungen in aller Welt.

1981

Andy Warhol wird Patenonkel von Bischofbergers Sohn Magnus und kommt zur Taufe nach Zürich.

Bischofberger sieht zum ersten Mal Arbeiten von Jean-Michel Basquiat bei der *New York-New Wave* Ausstellung im PS1.

1982

Bischofberger beauftragt Warhol mit Bildern für Kinder (*Children's Paintings*).

Im Frühjahr wird Bischofberger Basquiats Kunsthändler auf exklusiver Basis. Diese Vereinbarung dauert bis zum frühen Tod des Künstlers 1988. Im Oktober nimmt Bischofberger Basquiat mit in Warhols Factory und bringt die beiden Künstler offiziell zusammen. Sie werden bald danach enge Freunde.

1983

Ausstellung von Warhols *Children's Paintings*, ein Kommissionsauftrag nach einer Idee von Bruno Bischofberger, der die Werke in seiner Galerie in Zürich zeigt. Die Bilder werden auf Augenhöhe von drei- bis fünfjährigen Kindern gehängt, vor dem Hintergrund einer hellblauen Tapete mit silbernen Fischen.

1984

Bischofberger kommissioniert Gemeinschaftsarbeiten von Warhol, Basquiat und Clemente. Er beauftragt die Künstler mit einer Reihe von Arbeiten, den so genannten *Collaboration Paintings*, bei denen die Künstler jeweils auf dieselbe Leinwand malen. Die Ausstellung dieser Werke findet im Herbst in der Galerie in Zürich statt. In den darauf entstehenden 2er Kollaborationen von Jean-Michel Basquiat und Andy Warhol überzeugt Basquiat Warhol zur Handmalerei zurückzukehren, nachdem dieser 23 Jahre lang ausschliesslich mit Siebdruckverfahren gearbeitet hat.

Heute vertritt die Galerie Bruno Bischofberger Zürich die folgenden Künstler weltweit auf exklusiver Basis:

Miquel Barceló
Mike Bidlo
Enzo Cucchi
Vladimir Shinkarev

Zusammen mit Partnern vertritt die Galerie Bruno Bischofberger:
Francesco Clemente

George Condo
Dokoupil

Peter Halley
David Salle
Julian Schnabel (Catalogue Raisonné aller Skulpturen, 2001)
Ettore Sottsass

Die Galerie handelt regelmässig mit Werken von

Jean-Michel Basquiat

Damien Hirst

Jean Tinguely (Catalogue Raisonné aller Skulpturen in 3 Bänden, zusammengestellt von Christina Bischofberger, 1982-2006)

Cy Twombly

Andy Warhol

Paul Cézanne

Vincent van Gogh

Paul Gauguin

Henri de Toulouse-Lautrec

Pablo Picasso

Henri Matisse

George Braques

Juan Miró

Paul Klee

Pierre Bonnard

u.a

Privat sammelt Bruno Bischofberger seit Jahrzehnten neben Werken der zeitgenössischen Kunst in grossem Umfang:

- Design

Die Sammlung umfasst Möbel, Keramiken, Glas, Silber- und Metallarbeiten, Schmuck und graphische Arbeiten etc. Die grössten Werkgruppen stammen von der Schweiz, von Finnland und Italien und auch von Skandinavien, Zentraleuropa und USA.

- Photographie

Die photographische Sammlung besteht aus Arbeiten von der Erfindungszeit (späte 1830er Jahre) bis heute. Der Schwerpunkt umfasst frühe historische Aufnahmen von Städten und Landschaften vor allem der 1850er und 1860er Jahre sowie z.B. der Nachlass des Photographen Albert Steiner, eines der grossen Landschafts-Photographen des 20. Jahrhunderts, der hauptsächlich in den ersten vier Jahrzehnten im Engadin tätig war. Ein weiterer Schwerpunkt sind Mode- und Reklamephotos des 20. Jh. sowie eine umfangreiche Sammlung von Photos von Andy Warhol.

- Archäologie

Diese Sammlung beinhaltet Steinobjekte von Frühkulturen oder der Urgeschichte der meisten Länder der Erde: Steinäxte, Gefässe, Skulpturen und Kultobjekte von mehrheitlich einfacher Formgebung. Die meisten dieser Werke zeigen grosse Affinität zu Werken des guten Designs oder der modernen Kunst.

- Volkskunst

Das Schwergewicht liegt bei Werken aus den Ländern der Alpen, der Schweiz, Österreichs und Deutschlands, aber auch Werken aus Skandinavien, Amerika etc.

Die verschiedenen Sammlungen (moderne Kunst, Design, Photographie, Archäologie und Volkskunst) zeigen intern viele stilistisch und inhaltliche Verbindungen und werden von Bruno Bischofberger vorwiegend als eine Studiensammlung in fünf Teilen betrachtet.